

# Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.





Mara Andeck hat **JOURNALISTIK** und **Biologie** studiert. Heute schreibt sie mit viel Freude Kinderbücher und rettet heimatlose Tiere – von der einsamen Schildkröte bis zum süßen Siebenschläfer. Mit ihrem Mann und zwei Hunden lebt sie in der Nähe von Stuttgart.



Phine Wolff hat **KOMMUNIKATIONS DESIGN** studiert und lebt in Berlin. Mit ganzem Herzen hat sie sich dem Erzählen in Bildern verschrieben und **liebt** es, Alltagsheldinnen und Superhühner zu zeichnen. In ihrer Freizeit engagiert sie sich bei einem Recycling-Projekt.

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden Sie unter [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)



Mara Andeck

Phine Wolff



# Tschakka!

FREUNDE IN SICHT



⊠ | KJB



Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.klimaneutralerverlag.de](http://www.klimaneutralerverlag.de)



Dieses Buch ist besonders umweltfreundlich ausgestattet.

Alle Bände der Serie »Tschakka!« bei Fischer KJB:

Band 1: Huhn voraus

Band 2: Freunde in Sicht

Band 3: Erscheint im Herbst 2022



Erschienen bei FISCHER KJB

© 2022 Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH

Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Umschlaggestaltung: Phine Wolff

Satz: Phine Wolff unter Mitarbeit von Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-7373-4247-6

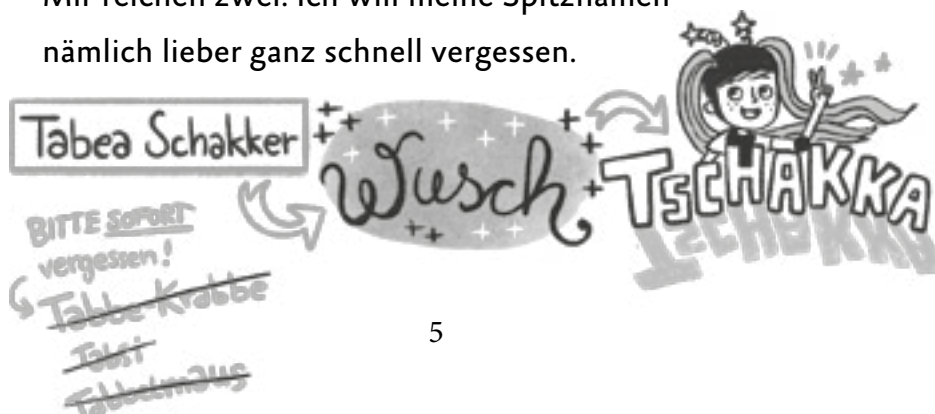


Ich heiße Tabea. Meistens. Manchmal auch **TSCHAKKA**,  
nämlich, wenn ich **SUPERKRÄFTE** habe.

Das ist bei Superhelden ja immer so, sie haben einen  
Namen für ihr normales Leben und einen für die  
Abenteuer. Mein bester Freund Jonas hat sogar drei  
Namen: einen, den er bei der Geburt bekommen  
hat, einen Spitznamen aus der ersten Klasse, den er  
behalten hat, weil er ihn mag, und jetzt auch noch  
einen Heldenamen.



Mir reichen zwei. Ich will meine Spitznamen  
nämlich lieber ganz schnell vergessen.



Das Wusch auf dem Bild zeigt, wie Einstein und ich uns verwandeln, wenn wir **TSCHAKKA** und **STONEMAN** werden. Man muss dafür nur irgendwas richtig stark wollen und alle doofen Gedanken beiseiteschieben, dann bekommt man Superkräfte!



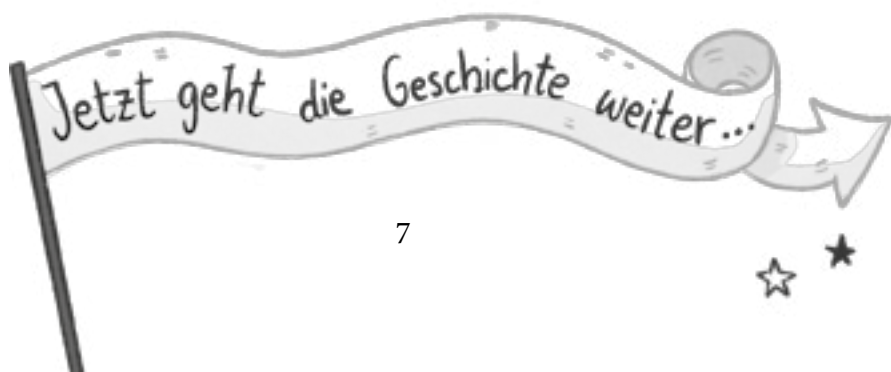
Wollen heißt aber nicht, dass man nur kurz denkt: Ach, ich hätte bitte gern. Wollen muss sich innerlich anfühlen wie eine geballte Faust. Und gleichzeitig muss man cool bleiben und sein Gehirn anknipsen. Was gar nicht so einfach ist.



Wir sind darin inzwischen richtig gut. Und es ist echt **COOL**, was **STONEMAN** und ich schon mit unseren Superkräften geschafft haben:



Und wir haben noch viel mehr vor! Wie alle Helden wollen wir die Welt retten. Aber wir nehmen uns natürlich nicht gleich die ganze vor. Das kann nicht funktionieren. Wir retten jeden Tag ein kleines Stück, und wenn das alle tun, wird sie besser und besser. So, genug erklärt.







Mama hat Urlaub! Und sie hat sich dafür ein neues Buch gekauft! Es heißt




Natürlich ist das wieder mal ein Erziehungsratgeber. Und natürlich steht lauter Quatsch drin.

Aber Mama merkt so was nie! Sie wird von solchem Geschreibsel magisch angezogen. Und verhext! Sie glaubt jedes Wort!



Was aber das Schlimmste ist: Sie probiert immer alles an uns aus. Und sie checkt nie, wenn was nicht funktioniert. Na, irgendwann merkt sie es dann schon. Aber immer erst, wenn wir alle total mit den Nerven am Ende sind.

Mama kann im Labor super mit  Experimente machen, darin ist sie gut, und sie ist unter Bakterienforschern sogar ein bisschen berühmt. Aber wir scheinen komplizierter zu sein.



Dieses neue Buch ist besonders schlimm. Jeder Satz, den Mama gerade mit lauter Stimme vorliest, lässt mir das Blut in den Adern gefrieren!

Eltern und Kinder müssen im Urlaub ganz viel zusammen machen:



»Darf ich wenigstens noch allein aufs Klo?«, fragt meine Schwester Feli, genannt Fee, die ganz eindeutig schlechte Laune hat .

Sie ist eben erst im Bademantel ins Esszimmer geschlurft, hat noch ganz kleine Augen vom Schlafen und will hier eigentlich in Ruhe frühstücken.

Wie wir alle, auch mein Bruder Leon und ich. Aber das können wir vergessen.

**ERSTENS** : Weil es kein richtiges Frühstück gibt, nur Müsli. Mama liest uns ja die ganze Zeit dieses doofe Buch vor.

Und **ZWEITENS** : Wie soll man in Ruhe essen, wenn man sich so was anhören muss?



Leon, Fee und ich wechseln schnell einen Blick, und ich sehe ihnen an, dass sie dasselbe denken wie ich:



Leon will weiter seine Muskeln trainieren. Das hat er sich für die Ferien vorgenommen. Fee will heute ein Video über ihr Make-up und ihre Frisur drehen, und im Moment hat sie noch keins von beidem. Ihre Haare sehen aus, als hätten sie eine Party auf ihrem Kopf gefeiert. Aber die besten Pläne habe ich! Es ist nämlich so:



Auf meiner Liste für heute stehen richtig tolle Sachen. Und ich will endlich damit anfangen. Einstein wartet bestimmt schon!



Aber wie sag ich das jetzt, ohne Mama was von Mafalda und Dörte zu erzählen? Und ohne gemein zu klingen?

Schi... **SCHISSIMATUGGI!**

Egal, wie sehr ich  
es will, es macht  
einfach nicht →

Wusch

Hilfe, ich brauch jetzt ein Wunder. Oder ein Einhorn.  
Oder eine Zauberfee.

Irgendwie so was, und zwar bitte schnell!!

Auf einmal macht unser Telefon:



Wow! Die Zauberfee? Mit einem Sprung hechte ich zum Apparat und schnappe mir den Hörer.

»Tabea, bist du das?«, fragt eine Stimme an meinem Ohr, die ich sehr gut kenne.



Keine Fee. »Hallo Omi! Ja, ich bin's«, sage ich möglichst fröhlich und versuche, meine Enttäuschung herunterzuschlucken. Natürlich hab ich nicht wirklich geglaubt, dass uns eine Zauberfee anruft. Aber irgendein Wunder wäre schon super gewesen.

»Du ahnst nicht, was passiert ist!«, sagt Omi empört. Sie hat recht, ich ahne wirklich nichts. Aber es scheint nichts Gutes zu sein, das höre ich ihr deutlich an. »Was denn?«, frage ich.



»Barbara hat jetzt ein Mondhoroskop!«, sagt Omi mit einer Stimme, die nach Weltuntergang klingt.

Barbara ist ihre Freundin, das weiß ich. Aber den Rest kapiere ich nicht.

»Was ist ein Mondhoroskop?«, will ich wissen.

»Darin steht für jedes Sternzeichen, was man bei Vollmond oder Halbmond oder Neumond tun soll, um glücklich und gesund zu bleiben.«

»Aha!«, sage ich. »Und das ist schlimm?«

»Nein«, antwortet Omi. »Eigentlich ist das sogar gut. Aber Barbara ist Wassermann. Und bei ihr steht für morgen ... Warte, ich lese es dir vor.« Sie räuspert sich und legt los:

